ZÜNDFUNKE

Zündapp-Kollegen vereinigt Euch Einigkeit ist unsere Stärke

Betriebsgruppe der ARBEITER-BASIS-GRUPPEN bei Zündapp Januar 1972 Nr. 1

Schiebung mit unserem Urlaub

Bei der gesteigerten Arbeitshetze im letzten Jahr war es jedem recht, wenn er zwischen Weihnachten und Neujahr verschnaufen konnte.

Das paßte der Geschäftsleitung gut ins Konzept. Aber nur durch Schiebung mit unserem Urlaub konnte sie ihre Pläne durchsetzen. Deshalb fürchteten sie und ihre Handlanger im Betriebsrat unseren Protest. Wie anders läßt sich sonst erklären, daß sie die Betriebsvereinbarung so unverständlich abfaßten, daß viele Kollegen sich bis heute noch nicht klar sind, was sich hinter dem Amtskauderwelsch verbirgt?

Im Klartext bedeutet die Betriebsvereinbarung folgendes:

1. Die fehlende Zeit am 24. und 31.12., 7.1. und Faschingsdienstag (19 Std.) wird nachgearbeitet (Februar und März)
2. Vom 27.-30.12. ist Betriebsurlaub.
   a) wer noch Urlaub von 71 hat, muß ihn nehmen.
   b) wer 72 mehr Urlaub hat, als er für den Betriebsurlaub im August (Dauer:19 Tage) brauchen wird, muß Urlaub im Vorgriff nehmen.
   c) wer damit noch keine 4 Urlaubstage zusammenbringt, dem bleibt die Wahl zwischen unbezahltem Urlaub (= Kurzarbeit) oder arbeiten zwischen Weihnachten und Neujahr. Aber nicht an seinem Arbeitsplatz, sondern nach Weisung der Produktionsleitung, d.h. normalerweise Maschinen putzen, Treppen kehren etc.
   Für diese Wahl blieb nur wenige Tage Zeit!

Wenn man den Sachverhalt so klar und einfach ausdrückt, wird auch gleich der Betrug deutlich!

Fortsetzung auf Seite 2

Warum Betriebszeitung ?

Die Tarifverhandlungen in der Metallindustrie haben deutlich gezeigt: die Kapitalisten verstärken ihre Angriffe auf unsere Löhne, um angesichts der Krise ihre Profite zu retten. Nichts anderes bedeutet ihr unverschämtes 4,5% Angebot. Ihre Devise ist: alles für den Profit - alles gegen die Arbeiter. Und die Zündapp-Kapitalisten machen keine Ausnahme: Kantinenpreise, Erhöhung der Akkordspitze, Weihnachtsurlaubsregelung. Sie werden weiter versuchen, unsere Löhne zu drücken und unsere Lebensbedingungen zu verschlechtern.

Dagegen müssen wir uns mit vereinter Kraft zur Wehr setzen.
Um diese vereinte Kraft der Kolleginnen und Kollegen bei Zündapp

Fortsetzung auf Seite 5

INHALT

Fortsetzung von Seite 1

4 Tage alten Urlaub hat fast keiner mehr, weil viele schon 197o gezwungen wurden, Urlaub im Vorgriffauf 1971 zu nehmen.
Urlaub im Vorgriff zu nehmen, ist gesetzlich verboten (§7(3) Bundesurlaubsgesetz). Denn der Urlaub soll eine Erholung für die Werktätigen sein.

Die Metallarbeiter haben sich für 1972 mehr Urlaub erkämpft (bis 25J. 18 Tage; bis 3oJ.: 21 Tage; darüber: 24 Tage). Neumeyer und Schulz versuchen sofort diesen Erfolg zu schmälern und in Profit für sich umzumünzen: zum ersten Mal hätten viele Kollegen die Möglichkeit gehabt, außer im Betriebsurlaub, dessen Termin sehr vielen von uns nicht recht ist, wenigstens einmal im Jahr ein paar Tage Urlaub zu nehmen, wann sie selbst es wollen, wann ihre Gesundheit, ihre Familie es braucht. Aber gerade das will Zündapp verhindern, damit die Produktion ausserhalb des Betriebsurlaubs immer mit möglichst wenig Arbeitern auf Höchsttouren laufen kann. Deshalb ist jetzt ein zweiter Betriebsurlaub eingeführt worden, um uns nur ja nicht den geringsten Spielraum zu lassen. Mit dem Urlaub auf Vorgriff scheren sich die Besitzer von Zündapp, wie alle Kapitalisten einen Dreck um die Gesetze, wenn sie ihren Profitinteressen im Weg stehen. Solange die Arbeiterklasse nicht immer wieder ihre Rechte gegen die Kapitalisten und ihren Staat durchsetzt, sind diese Gesetze nicht mal das Papier wert, auf das sie gedruckt sind!

Die Wahl zwischen unbezahltem Urlaub und "Arbeit nach Weisung" bedeutet ganz klar Stillegung der Produktion, also K u r z a r b e i t !
Mit dem wesentlichen Unterschied, daß es kein Kurzarbeitergeld gibt.

Durch jeden Tag, den wir nicht zur Arbeit gehen, schmälert sich bei den jetzigen ungerechten Regelungen auch die Anwesenheitsprämie und das Weihnachtsgeld - L o h n k ü r z u n g !

Wenn alle gleichzeitig Urlaub nehmen müssen, oder wenn nachgearbeitet wird, sind die Betriebskosten wesentlich geringer. Außerdem wird erfahrungsgemäß intensiver gearbeitet, wenn an manchen Tagen 9 statt 8 Stunden gearbeitet wird. Zündapp profitiert auch an den gesparten Lagerkosten: um im Sommer mit der Konkurrenz Schritt halten zu können, müßte es im Winter 15 ooo bis 2o ooo Fahrzeuge auf Lager produzieren lassen. Zum Ausgleich für die Lagerkosten gewährt der Staat zwar Steuernachlaß. Noch profitabler ist es allerdings, zu Weihnachten um ca. 2oooo Fahrzeuge zu drosseln, um sie dann im Frühjahr wieder rauszuschinden. Deshalb sind auch seit Dezember die Überstunden gestrichen.

Betriebsrat Kälber mit von der Parti[e]

Angesichts dieser Tatsachen wurde Betriebsrat Kälber auf der letzen Betriebsversammlung vorgeschickt, um den Zwangsurlaub zwischen Weihnachten und Neujahr als "Folge des Streiks" darzustellen und damit diese Erhöhung der Profite und Verschärfung der Ausbeutung den streikenden Kollegen in Baden-Württemberg in die Schuhe zu schieben.
Das ist eine unverschämte Lüge:

--- erinnern wir uns: 1969 und 7o die gleiche Regelung mit anderen aber genauso faulen Ausreden!

--- nachdem in Baden-Württemberg schon wieder zwei Wochen gearbeitet wird, gehen Zündapp rechtzeitig zu Weihnachten die Teile aus. Das soll einer glauben!
Außerdem hatten die Metallkapitalisten schon monatelang für den Streik, den sie selbst provoziert haben, vorgesorgt.

--- weil Betriebsrat Kälber wohl gar nicht erst erwartete, daß einer ihm glauben würde, versuchte er die Belegschaft einzuschüchtern: mit der jetzigen Regelung solle Kurzarbeit verhindert werden.
Die Geschäftsleitung hat sicher gar nicht erst gewagt, mit so windigen Begründungen beim Arbeitsamt eine Genehmigung zu beantragen; denn so sie kann, paßt die ganze Kapitalistenklasse auf, daß sich nicht ein einzelner Kapitalist auf Kosten der übrigen einen besonderen Vorteil verschafft.

Fortsetzung auf Seite 10

Betriebsratswahlen bei ZÜNDAPP

Nach einer Empfehlung der Ortsverwaltung der IG Metall sollen in der zweiten Aprilhälfte in den Münchner Metallbetrieben die Betriebsratswahlen stattfinden. Lässig sehen die Kapitalisten diesem Ereignis entgegen, denn ihre SPD-Regierung hat (mit Billigung der DGB-Führung) das "neue" BVG schon verabschiedet. Den CDU/CSU-Länderregierungen ist es noch zu wenig reaktionär, sie haben im Bundesrat dagegen gestimmt. Wer Gesetze macht, der weiß sie auch zu gebrauchen. Der Betriebsrat, der doch unsere Interessen zu vertreten hat, wird jetzt noch mehr zum Werkzeug der Betriebsleitung. Die "Friedenspflicht", mit der unsere Betriebsräte gegängelt werden, heißt eben nicht bessere Arbeitsbedingungen für uns, sondern ungestörte Ausbeutung für die Zündapp-Bosse.

Wir können auch nicht länger dulden, daß die SPD-Regierung die Betriebsräte zu Handlangern ihrer Politik macht. Bundesarbeitsminister Arendt(SPD) sagte so schön, was darunter zu verstehen ist:"Wir brauchen Ruhe an der Heimatfront!" Was er meint, sind eben die Betriebe, und das BVG soll die gewünschte Ruhe schaffen. Wir brauchen aber eine Interessenvertretung, die trotz dieses arbeiterfeindlichen BVG auf unserer Seite steht.

Fortsetzung auf Seite 7

Am Freitag,den 28. Januar um 19 Uhr beginnt in unserem Zentrum Jahnstr.2o ein neuer **Arbeiterzirkel** . Alle Kollegen, die Interesse an einer Einführung in die Lehren des Marxismus-Leninismus haben, sind herzlich eingeladen.

Musikalische Peitsche

Die Kollegen am Band müssen seit einiger Zeit bei musikalischer Begleitung arbeiten. Das ist beileibe keine freundliche Geste der Geschäftsleitung, die stumpfsinnige und verzehrende Bandarbeit zu erleichtern, sondern eine von der 'Arbeitsmedizin' entwickelte Methode für die Kapitalisten, aus uns die letzten Kraftreserven rauszupressen. Unmerklich arbeiten wir intensiver. Deshalb spielt die Musik auch vor der Mittagspause und in der langen Zeit bis zum Feierabend, damit wir nicht müde werden, Neumeyer & Co. weiter die Taschen zu füllen. Außerdem läßt sich in dieser Zeit auch unbemerkbar das Band schneller stellen und damit die Akkordnorm auf über 133% schrauben.Wo früher der Sklave mit der Peitsche zu äußerster Kraftanstrengung angetrieben wurde, wird uns Lohnsklaven Musik vorgedudelt.



In dem schon vorhandenen Arbeitslärm eine neue Lärmbelastung! Daß die Kollegen am Band dabei in kürzerer Zeit abgebaut sind, ist Herr Neumeyer wie allen anderen Kapitalisten wurscht: Für ihn sind wir nichts anderes als für den Kapitalisten von "Eierlegefabriken" seine Hühner. Denen wird zum Legen Musik vorgespielt, damit sie munter gackern und dabei mehr Eier legen.

Kein Geld in der Streikkasse ?

Wenn Kollegen gefragt haben, warum nicht in mehreren Tarifbezirken gestreikt wurde, um so den Streik schneller zu einem erfolgreicheren Ende zu führen, hieß es sehr oft: es wurde zwar lange nicht gestreikt, aber es ist trotzdem kein Geld da, denn das liegt fest in der Bank für Gemeinwirtschaft, in der Volksfürsorge und in der "Neuen Heimat"!

Es ist ganz bestimmt nichts dagegen einzuwenden, wenn die Gewerkschaften die Beiträge ihrer Mitglieder gewinnbringend anlegen. Schließlich leben wir ja im Kapitalismus, und wenn unsere Millionensummen an Mitgliedsbeiträgen im Sparstrumpf landen, sind sie in ein paar Jahren vielleicht nur noch ein paar Pfennige wert. Der eigentliche Zweck der Mitgliedsbeiträge ist aber nun einmal die Absicherung bei Streiks, und wenn wir dann in der Aufwands- und Ertragsrechnung der IG Metall von 1968 - 197o lesen, daß in dieser Zeit rund 42o Millionen DM ausgegeben wurden, davon aber nur 17o ooo DM für Streiks und Aussperrungen, und uns dann gesagt wird, ein großer Streik sei zu teuer für die Gewerkschaften, dann ist da ganz schön was faul:

1. dürften die Gewerkschaftsbeiträge doch nicht für so lange Zeit (mehrere Jahre oder Jahrzehnte) fest angelegt werden, daß im Ernstfall nicht mehr über sie verfügt werden kann.
2. können doch die anderen Gewerkschaften im DGB im Notfall finanziell aushelfen,
3. besteht sogar ein Abkommen zwischen den westeuropäischen Gewerkschaften, das alle Beteiligten verpflichtet, im Streikfall auszuhelfen. Das Geld wird dann von der betroffenen Gewerkschaft in einem annehmbaren Zeitraum wieder zurückgezahlt.

Man sieht also: ob gestreikt werden kann oder nicht, liegt nicht daran, wie eine Gewerkschaft ihr Geld anlegt, sondern einzig und allein daran, für welches Ziel sie ihr Geld anlegt - für die Sicherung der Streikkasse oder um konkurrenzfähiger Kapitalist zu sein.

Wachsende Solidarität der Angestellten

Auch die Angestellten, die von der Streikleitung der IGM weitgehend vom Streik ausgenommen worden waren, solidarisierten sich mit den streikenden Kollegen. Immer mehr erkennen, daß ihre Lage nicht grundsätzlich verschieden ist von der der Arbeiter und so forderten die Angestellten u.a. von Schnellpresse in Wiesloch, Zahnradfabrik in Schwäbisch Gmünd, Trafo-Union in Esslingen, Harvester in Heidelberg die IGM mit allen Nachdruck auf, sie in den Streik einzubeziehen. In 14 württembergischen Betrieben mußte die IGM dem Kampfwillen der Angestellten nachgeben und die organisierten Angestellten befolgten den Streikaufruf 100%ig.

In den Betrieben, in denen die Angestellten nicht ausgesperrt wurden oder mitstreikten, fanden sie andere Formen der Solidarität: Geldsammlungen zugunsten der Ausgesperrten und streikenden Arbeiter:

Werner & Pfleiderer, Stuttgart	6000,–
Klöckner-Humbold-Deutz, Ulm	13000,–
Standard-Elektric Lorenz, Sttg.	5000,–

Die Liste der Geldspenden ist zu lang, um sie hier abzudrucken.

Bei Pfaff sammelten die Angestellten Geld, und kauften davon warme Getränke, Zigaretten und auch Kon-Jäckchen für die in der Kälte stehenden Streikposten.

So wie bei Pfaff wurde es auch bei Bopp & Reuther in Mannheim und in vielen Betrieben des Streikgebietes gemacht.

Fortsetzung von Seite 1

zu stärken, gibt die Betriebsgruppe der Arbeiter-Basis-Gruppen bei Zündapp den "Zündfunken" heraus. Flugblätter allein genügen nicht für eine umfassende Information der Belegschaft über das, was im B etrieb passiert. So wird jeden Monat neben dem Zentralorgan der Arbeiter-Basis-Gruppen, der KOMMUNISTISCHEN ARBEITERZEITUNG, die vor dem Werkstor um 2o Pf. verkauft wird, unsere Betriebszeitung verteilt werden.
Während die KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG, vom Standpunkt der Arbeiterklasse ausgehend, über bedeutende Ereignisse in der Bundesrepublik und in der ganzen Welt berichtet und Stellung nimmt, sollen im "Zündfunken" vorrangig die Probleme der Kolleginnen und Kollegen von Zündapp zur Sprache kommen.

Hier ist Platz für Berichte von Kolleginnen und Kollegen aus allen Abteilungen, um die Grundlage für ein solidarisches Handeln zu schaffen, damit die Kapitalisten uns nicht so leicht spalten und in Niederlagen treiben können. Deshalb soll im ZÜNDFUNKEN auch stehen, wie sich die Kollegen in anderen Betrieben über ihre Vertretungsorgane, den Vertrauensleutekörper und Betriebsrat, und in ihren Abteilungen gegendie Willkür der Kapitalisten zur Wehr setzen.

Wo es reaktionären Betriebsräten, wie Kälber, Schober und Reiter und Gewerkschaftsfunktionären wie Laus immer wieder gelang, die Kampfkraft der Kollegen zu schwächen (siehe z.B. unser Flugblatt nach dem Streik), ist eine Zeitung, die solche Arbeiterverräter rücksichtslos bloßstellt, besonders nötig.
Um die Gewerkschaften wieder zu einer Kampforganisation der Arbeiterklasse zu machen, müssen alle über die Vorgänge in der Gewerkschaft genau Bescheid wissen.
Daneben wird über den Kampf der Arbeiterklasse in aller Welt gegen die kapitalistische Ausbeutung und ihre Folgen, Faschismus und Krieg, und über den Befreiungskampf der unterdrückten Völker gegen den Imperialismus informiert, um daraus für unsere Kämpfe zu lernen.

ZÜNDFUNKE-ein Organ der ganzen Belegschaft

Der Zündfunke ist eine Zeitung, die über den Klassenkampf zwischen Arbeitern und Kapitalisten berichtet, eine Zeitung als Bindeglied der Kollegen, als Diskussionsmaterial, als Basis unserer Solidarität. Der Zündfunke soll richtig und rechtzeitig informieren. Das kann er nur, wenn möglichst viele daran mitarbeiten.

Kolleginnen und Kollegen von Zündapp, schreibt, wenn ihr der Redaktion oder allen Werktätigen bei Zündapp etwas mitzuteilen habt. Sie wird Eure Mitteilungen streng vertraulich behandeln und nur mit Eurem Einverständnis und selbstverständlich ohne Namensangabe veröffentlichen.

Kolleginnen und Kollegen von Zündapp, helft mit, daß diese Zeitung eine starke Waffe gegen diejenigen wird, die uns tagtäglich ausbeuten. Helft mit, daß wir die Einigkeit herstellen, die wir brauchen, denn

Einigkeit ist unsere Stärke !

Unsere Telefonnummer: 34 21 71
Sprechzeit: Jeden Donnerstag von 17 - 19 Uhr, Jahnstr.2o (Laden)

ZÜNDFUNKE
Herausgegeben von:
Betriebsgruppe der ARBEITER-BASIS-GRUPPEN bei Zündapp
8 München 5
Jahnstrasse 20(Laden)
Tel: 34 21 71
Spenden
Postscheck Mü 25 63 90
Presserechtlich verantwortlich:
Helge Sommerrock
Eigendruck im Selbstverlag

Beispielhafte Solidarität

In Stuttgart trat ein alter Arbeiter *in Erinnerung an die Arbeitskämpfe, die zu seiner Zeit ausgefochten wurden, an die Streikposten heran, um ihnen seine Rentnergroschen anzubieten.*

100 Mark mehr – erster Schritt zum Existenzlohn

Auf einer Versammlung im Schwabingerbräu am 24. November, einigten sich viele Münchner Lehrlinge auf die Forderungen: "100 Mark mehr für jeden Lehrling, als erster Schritt zum Existenzlohn" und "Streikrecht für Lehrlinge".

Obwohl im ganzen Bundesgebiet um 500 Mark Existenzlohn gekämpft wird und diese Forderung nur einen ersten Schritt dazu darstellen soll, ist diese Forderung fortschrittlich und wird von uns Kommunisten unterstützt. Denn diese Forderung vertreten relativ viele Jungarbeiter und sie sind bereit, dafür zu kämpfen: das zeigte sich darin, daß sie Streikrecht für Lehrlinge forderten.

Diese Losung beweist, daß diese Lehrlinge wissen: Nur zusammen mit unseren älteren Kollegen können wir erfolgreich kämpfen! Die Forderung nach Existenzlohn liegt eindeutig im Interesse der Lehrlinge und der älteren Arbeiter. Dies ist deshalb so, weil die Lehrlinge dann finanziell von ihren Eltern unabhängig werden und ihnen nicht mehr auf der Tasche liegen müssen.
Die Forderung nach Streikrecht zeigt ihren Nutzen für die ganze Arbeiterklasse in dem Beisatz: "Wir wollen keine Streikbrecher sein!"
Ein zweiter Schritt, ohne den der Kampf nicht erfolgreich geführt werden kann, wird bis jetzt jedoch noch nicht aufgezeigt: Es fehlt der Aufruf, sich in den Gewerkschaften zu organisieren, um sie wieder zu einer Kampforganisation der Arbeiterklasse zu machen.
Viele Lehrlinge sehen, daß sie von der DGB-Führung (Bundesvorstand, Landesbezirke, Kreis- und Ortsausschüsse) und von der IGM-Führung (Vorstand, Bezirksleitungen, Ortsverwaltungen) in ihrem Kampf um die Forderungen nach Streikrecht und nach 500 DM Existenzlohn keine Hilfe bekommen. Stattdessen werden sie im Kampf um diese Ziele noch behindert.
Das beweist sich darin, daß die DGB-Führung vor kurzem das Streikrecht für Lehrlinge abgelehnt hat, und daß die DGB- und die IGM-Führung nirgendwo bisher die Forderung nach 500 Mark Existenzlohn aufgegriffen hat.
Eine kämpferische Gewerkschaftsführung einer kampfstarken Gewerkschaft würde dies zweifellos tun!
Darum verstehen die Lehrlinge nicht, was für einen Nutzen die Gewerkschaft noch für sie haben könnte und treten deshalb aus der Gewerkschaft aus oder gar nicht erst ein.
LENIN aber hat einmal gesagt, daß die einzige Waffe, die das Proletariat in seinem Kampfe besitzt, die Organisation ist!
Darum brauchen wir im Kampf gegen die Angriffe der Kapitalisten auf unsere Existenz eine Organisation, der sich die Arbeiter und Lehrlinge anschließen können.
Das ist die Gewerkschaft. Weil aber die Gewerkschaften von den sozialdemokratischen Führern übel heruntergewirtschaftet wurden (die kommunistischen Gewerkschaftsführer wurden 1956 durch das Verbot der KPD kriminalisiert und dadurch gezwungen entweder ihre Partei zu verraten oder aber als illegales KPD-Mitglied weiterhin kommunistische Gewerkschaftsarbeit zu leisten; was aber beim damaligen Zustand der KPD schon nicht mehr planvoll geleistet werden konnte.) deshalb stehen wir heute vor der Aufgabe, die Gewerkschaften wieder zu einer Kampforganisation der Arbeiterklasse zu machen.
Und die Frage der Organisation als die einzige Waffe des Proletariats in seinem Kampfe ist keine unwichtige technische Nebenfrage sondern ist entscheidend für Sieg oder Niederlage.
Auch den Kampf gegen das gesamte kapitalistische System können wir nur organisiert bestehen. Darum organisiert Euch in den ARBEITER-BASIS-GRUPPEN.

Etwa 400 Lehrlinge aus verschiedenen Münchener Betrieben, demonstrierten am Samstag, den 11. Dezember, für 100 Mark mehr im Monat als erster Schritt zum Existenzlohn und für das Streikrecht der Lehrlinge.
Die ARBEITER-BASIS-GRUPPEN zeigten durch ihre aktive Beteiligung, daß sie den Kampf der Lehrlinge zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen voll unterstützen.

BETRIEBS-VERSAMMLUNGEN

Im letzten Jahr, in dem schwere Tarifverhandlungen auf Grund der anhaltenden Preissteigerungen ausgefochten werden mußten, in dem Jahr, in dem auch die Kantinenpreise bei Zündapp unaufhörlich stiegen, hat es die Betriebsratsleitung nicht für notwendig gefunden die Belegschaft genügend zu informieren. Das zeigte schon der Maulkorbbeschluß, den sie über den Vertrauensleutekörper verhängen ließ.

Der Höhepunkt ihres Versagens aber ist ein Verstoß gegen das Betriebsverfassungsgesetz, in dem unter §42 Abs.1 steht: "Der Betriebsrat hat einmal in jedem Kalendervierteljahr in einer Betriebsversammlung einen Tätigkeitsbericht zu erstatten."

Dieser Absatz zwingt den Betriebsrat, einmal in jedem Kalendervierteljahr eine Betriebsversammlung zu veranstalten. Unterläßt es der Betriebsrat eine Betriebsversammlung nach Abs.1 einzuberufen, so handelt er pflichtwidrig. Die Unterlassung ist eine im Sinne des § 23 grobe Verletzung der gesetzlichen Pflichten des Betriebsrats.

Da die Betriebsratsleitung im letzten Jahr nur 3 Betriebsversammlungen abhielt, trifft dieser grobe Verstoß gegen das Betriebsverfassungsgesetz zu. Sie hat wieder einmal deutlich bewiesen, auf welcher Seite sie steht.

Beispielhafte Solidarität

Eine große Zahl von Lehrern und Erziehern, *die in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft organisiert sind, verurteilten in Resolutionen den Aussperrungsbeschluß der Unternehmer, der nur die Spaltung und die Schwächung der streikenden Kollegen in Baden-Württemberg zum Ziel hatte. Die Kollegen von der GEW ließen es aber nicht bei leeren Worten. Sie sammelten in Berlin 16 500,– DM und überwiesen sie ins Aussperrungsgebiet.*

Fortsetzung von Seite 3

Das müssen Betriebsräte sein,

- die bis jetzt gezeigt haben, daß sie sich konsequent für uns einsetzen,
- die nicht auf unsere Kosten zu kompromißlerischen Abmachungen bereit sind,
- die die wenigen demokratischen Rechte von uns, die im "neuen" BVG noch geblieben sind, gegen die Kapitalisten verteidigen,
- die sich nicht von den SPD- und DGB-Spitzen beschwatzen lassen
- die nicht nur durch Reden, sondern auch durch Taten zeigen, zu welcher Klasse sie gehören!
- die nicht, wie z.B. Kälber, die Gesetze zu Gunsten der Kapitalisten verletzen und ihnen in versteckter und offener Weise bei der Ausbeutung helfen.
- die nicht wie Schober unsere gewerkschaftlichen Vertretungsorgane (VLK) schwächen, sondern dort mit allen Kollegen gemeinsam gegen die Kapitalisten kämpfen.
- die nicht auf Grund ihrer Stellung im Betrieb als Meister oder Abteilungsleiter wie Schober, Reiter und Neßler den Kapitalisten mehr verpflichtet sind als den Arbeitern.

Sprecht in den Abteilungen mit den Kolleginnen und Kollegen, die Euch geeignet erscheinen, diese Aufgaben zu übernehmen! Das "neue" BVG sieht eine größere Anzahl von Betriebsräten vor. Nutzen wir diese Möglichkeit, um aus unseren Reihen Kolleginnen und Kollegen für die Betriebsratswahlen aufzustellen. Solche, die diese Tätigkeit nicht als Privileg betrachten, sondern als Kampf für die Interessen der Werktätigen bei Zündapp.

"Kein Weihnachtsgeld, bevor nicht der Streik beendet ist und auch die Höhe geben wir nicht bekannt", sagten viele Unternehmer, um die streikenden Arbeiter finanziell unter Druck zu setzen. Bei Porsche und Graubremse ua. Betrieben nahmen die streikenden Arbeiter die Forderung nach sofortiger Bekanntgabe der Höhe und der Auszahlung mit in ihren Forderungen auf. Mit Erfolg. Noch während des Streiks wurde die Höhe des Weihnachtsgeldes bekanntgegeben und auch der Auszahlungstermin!

PARLAYAN KIVILCIM (Zündfunke)

Parlayan kıvılcım,işçi ve patronlar arasındaki sınıf mücadelelerinin haberlerini sizlere ileten,ortak meselelerimizin tartışılmasınıve karşılıklı ilişkilerimizin güçlenmesini sağlayan bir gazetedir.Zündaplı işçi arkadaşlar dertlerinizi,yapılan haksızlıkları,haberleri gazetemiz yazı kuruluna iletin.Ancak bu şekil de savunabiliriz.İsimleriniz gizli kalacaktır. Telefonumuz: 342171 Adres: Jahn str.20 Konuşma saatlerimiz: Her perşembe 17.00-19.00 arası

TÜRKİYELİ İŞÇİ ARKADAŞLARA

Hepimize atılan Urlaub(tatil)kazığı Yılbaşı dolayisile elde ettiğimiz bir iki tatil gününü bizler istirahat ile geçirmeğe çalışırken,fabrika idareside aynı günlerde bizlere atacakları yeni kazığı sinsice planlamakla meşguldüler.En sonunda aleyhimizde tezgahladıkları kararları şöyle sıraladılar.

1.24,31 aralık,Ocak ve Faşingin son salı günü(19 saat)yerine Şubat ve Martta exstra çalışılıcak.

2.27-30 günleri fabrika tatilidir.

a)1971den kalmış tatil günü varsa hemen alınmalıdır.

b)1972Ağustos ayında fabrika tatildir.(19gün)Kimin daha fazla tatil günü varsa,bunu Ağustostan önce muhakkak kullanmalıdır.

c)Eğer alınacak tatil günü 4 günü geçmiyorsa bu durumdaki işçilere şöyle bir seçme hakkı tanınacaktır. Ya bu 4 günün altındaki zamanparasız tatil günü olarak alınacak yahutta Noel ve yılbaşı arasındaki boş günlerde idarenin göstereceği bir yerde çalışılacaktır.

Bu maddeler incelendiğinde,altında nasıl bir sahtekarlıkyattığı anlaşılacaktır.Ayrıca iş hukukunun bazı maddeleride çiğnenmiştir.153Md. Mesela:Fazla tatil günlerinizi bir önceki yılda kullanmak gibi.152Md. Ağustostaki mecburi tatil çoğumuza aksi düşmektedir.Tatil yaprak koca yıl ağır,onucu çalışma yapan işçinin en temel hakkıdır.Ancak bu tatili patronlarınkârlarını düşünerek tayin ettikleri zamanda değil keyfimizin istediğisağlığımızın ve ailemizin durumuna göre kullanmamızda bir başka temel özgürlüğümüzdür. Bizler esir değiliz.Md.205.

Topluca yapılan tatil fabrikanın masrafını azaltır,patronların kârlarını çoğaltır.Biz iddia ediyoruz ki fabrikanın işçi temsilcileride kapitalist patronların bu kararlarına katılmışlar ve işçilere ihanet etmişlerdir.Çünki bizden yana olsalardı bu kararı reddedebilirlerdi.Hiç olmazsa yılbaşı tatilinde çalışanları başka işte değilde kendi içinde çalışmalarını sağlıyabilirlerdi.25 Arkadaşlar bir dahaki işçi temsilcileri seçiminde,böyle hainleri değil menfaatlarımızıgerçekten savunacakları seçelim.

MEMLEKET HABERLERİ:

Geçtiğimiz haftalardada faşist sıkı yönetim mahkemeleri idam yağdırmağa devam etti.12 Mart 1971 de Paşalar bir muhtıra ile işbirlikçi Demirel hükümetini devirdi.Amerikan Emperyalistleri,bunların yurt içindeki hain ortakları toprak ağaları,soyguncu tefeciler ve hepsinin meclisteki temsilcileri politikacılar yıllardır sürdürdükleri halka karşı politika ve soygunla memleketimizi sosyal ve ekonomik krize sürüklemişlerdi. Bir taraftan ülkemizde fiatlar 1960 ila 1970 arası yüzde ikiyüz pahalanırken ücretler aynı zaman içinde sadece yüzde kırk artmıştır.Öte yandan yabancı şirketler memleketimizi soymağa devam edip milyarlarca kâr sağlamışlardır.Halkımız yoksullaştıkça,işsizlikten çareyi yurt dışına göç etmekte bulmuştur.Gençliğin devrimci mücadeleleri,yiğit İŞÇİLERİN grev ve boykotları,yoksul ve çilekeş köylülerin ağa topraklarını işgalleri halk düşmanı soyguncuları telaşlandırmıştır.İşbirlikçi Demirel hükümeti halkımızın bu mücadelesiyle baş edemeyince Emperyalistler ve onun işbirlikçileri başka bir dolap çevirmişler orduyu işe karıştırmışlardır.Yüzlerce ilerici subay ordudan temizlenirken Amerikancı paşalar işe el koymuşlar ve işbirlikçilerin başka bir adamı Erim başbakanlığa getirilmiştir.Sıkı yönetim, sıkı yönetim mahkemeleri,devrimci avı,yurtsever örgütlerin kapatılma

sı,radyoya,Üniversiteye,basına bas kı,tevkifler,işkenceler,idamlar bir birini izlemişve zalim faşizm ülkemize iyice yerleşmiştir.Anayasamızın değiştirilmesi mecliste kabul edilmiştir.9 Ekim 1971de Deniz Gezmiş,Yusuf Aslan ve 16 arkadaşı idama mahkum edilmiştir.Bu karar 13 Kasımda Münihteki Türk ve Alman ilerici kuruluşları tarafından yapılan bir protesto yürüyüşü ile kınanmıştır.Yürüyüşe binin üzerinde Alman ve Türkiyeli katılmıştır. 27 Aralıkta THKO savaşçısı Necmi Demir ve Kâmil Dede idama mahkum edilmiştir

Faschismus in der Türkei

In Ankara wurden am 9.1o.1971 18 junge Antifaschisten zum Tode verurteilt. Sie werden beschuldigt, amerikanische "Militärberater" der türkischen Regierung entführt zu haben, ohne daß diesen allerdings etwas zu leide getan wurde. Über 3oo Angeklagte stehen aufgrund meist verfälschter Zeugenaussagen vor Gericht, ihnen drohen ähnliche Terrorurteile.

In einem anderen Prozeß vor den Militärgerichten wurden bereits weitere 5o Todesurteile gefordert.

Unter der Regierung Demirel lehnte sich das Volk der Türkei immer mehr gegen die zunehmende Verarmung auf, die durch die imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung verursacht wurde.

Mit immer machtvolleren Streiks wehrte sich die türkische Arbeiterklasse gegen die sinkenden Löhne (Preissteigerungen von 196o - 7o 2oo%, Lohnerhöhungen von nur 45%!) Die verarmten Bauern besetzten das Land der Großgrundbesitzer und verteidigten es gegen die bewaffneten Terrorbanden.
Zur selben Zeit wurde neben den USA immer mehr der westdeutsche Imperialismus zum Hauptausbeuter des Volkes der Türkei (z.B. Konzerne wie Siemens, Hoch-Tief AG, Daimler-Benz und andere). (Zwischen 1951 und 1968 kamen 27,6% des ausländischen Kapitals aus den USA, 17,2% aus der BRD). Sie kontrollieren praktisch die gesamte Montageindustrie, die einzig bedeutende der Türkei.
Demirel war trotz seines Terrors nicht in der Lage, die Geschäfte der Imperialisten ausreichend zu vertreten und ihre Herrschaft zu schützen. Er wurde im März dieses Jahres von NATO-Offizieren (wie in Griechenland) gestürzt und Erim wurde als neue Marionette der Kapitalisten vorgeschoben. Das Regime hat damit seine demokratische Maske fallengelassen und griff zur offenen, terroristischen Gewaltherrschaft. Die NATO-Militärs handelten getreu ihrer Bestimmung, jede revolutionäre Bewegung anderer oder der eigenen Länder zu unterdrücken.

Das wichtigste, was das Regime Erim erst einmal zu tun hatte, war die wichtigsten Artikel der Verfassung abzuschaffen. Ein Teil der 4o "neu" eingeführten Verfassungsparagrafen, mit denen die demokratischen Grundrechte außer Kraft gesetzt wurden, sind von der faschistischen Verfassung Mussolinis wörtlich abgeschrieben. Kriegsrecht wurde über 11 Provinzen mit viel Industrie und Militär verhängt. Alle fortschrittlichen Organisationen (z.B. Arbeiterpartei TIP, Lehrergewerkschaft) und die gesamte fortschrittliche Presse sind verboten. Die unabhängigen Gewerkschaften wurden den Staatsgewerkschaften angegliedert.

Aus Protest gegen dieses menschenunwürdige Vorgehen der Erim-Regierung, und deren Handlanger, solidarisierten sich verschiedene fortschrittliche und revolutionäre, türkische und deutsche Organisationen am 13.11.1971 in München zu einer antifaschistischen Demonstration, an der ca. 1ooo Demokraten und Kommunisten teilnahmen. Die Parolen:

Verhindert die Todesurteile!
Völker der Welt vereinigt Euch,
internationale Solidarität!

wiesen darauf hin, daß der Kampf gegen die faschistischen und imperialistischen Ausbeuter und Unterdrükker nur erfolgreich geführt werden kann, wenn sich alle Demokraten unter Führung der Arbeiterklasse zusammenschließen.

Fortsetzung von Seite 2

In allen Punkten der Betriebsvereinbarung ist die Geschäftsleitung auf die Zustimmung des Betriebsrats angewiesen (lt. Manteltarifvertrag §2 Ziff.2/II, Anmerkung; §3(3)). Ein Betriebsrat, der unsere Interessen vertritt, hätte das ausgenützt. Er hätte der Geschäftsleitung zumindest abverlangt, daß jeder, der will, zwischen Weihnachten und Neujahr an seinem Platz arbeiten kann. Und er hätte sie zwingen können, Kurzarbeit beim Arbeitsamt zu beantragen und damit zu zeigen, was an ihrem "Materialmangel" wahr ist. Stattdessen hat Kälber rücksichtslos unsere Interessen verraten und sogar die Gesetzesverletzung der Kapitalisten unterstützt. Er erzählt deren Lügen weiter und gibt Neumeyer und seinem Stab die Möglichkeit, so zu tun, als wollten sie nur das Beste für die Belegschaft.

Wählen wir bei der kommenden Betriebsratswahl solche Kollegen, die unsere Interessen vertreten und nicht den Kapitalisten bei der Ausbeutung helfen. ■

STREIKVERBOT

Dafür haben die Metaller nicht gekämpft, daß ihnen jetzt die 7,5% Lohnerhöhung mit der "freiwilligen" übertariflichen Bezahlung verrechnet wird. Die Vereinigten Deutschen Metallwerke in Frankfurt wagten diese Unverschämtheit. Die Kollegen ließen sich das nicht gefallen und legten zwei Tage die Arbeit nieder. Wie wichtig den VDM diese Arbeiter sind, zeigt sich daran, daß sie die Klassenjustiz zu Hilfe holten. Sie erreichten eine einstweilige Verfügung gegen die streikenden Kollegen mit der diese aufgefordert wurden, wieder zu arbeiten. Aber nicht nur das. Falls die Kollegen dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben sie pro Streiktag 1oo Mark an die VDM zu zahlen.

Jetzt wissen wir es genau. Mindestens 1oo Mark Reingewinn erarbeitet ein Arbeiter an einem Tag den Kapitalisten. Diese Entscheidung des Arbeitsgerichtes ist ein Angriff auf eines der wichtigsten Grundrechte, die sich die Arbeiterklasse erkämpft hat:
das Streikrecht.
Gerade für solche Dienste bezahlt die Kapitalistenklasse aus ihrem Profit den ganzen Staatsapparat mit Parlament, Polizei, Militär, Verwaltung und Justiz. Mit ihrer Hilfe will sie die Arbeiterklasse immer weiter knebeln und ausbeuten.
Nachdem ihr noch vor kurzem in der Metalltarifrunde vor der Kraft der Werktätigen die Knie zitterten, fühlt sie sich jetzt stark genug, die demokratischen Rechte der Arbeiterklasse weiter abbauen zu können.
Gegen die Diktatur der Kapitalistenklasse und ihrer Handlanger die einheitliche Kampffront der Arbeiterklasse! ■

IG Druck gegen Arbeiter-Basis-Gruppen

Wir alle kennen den Laus und den Kälber. Beide sind im Ortsvorstand der IG Metall. Von beiden kann man nicht gerade sagen, daß sie mit ihrer Arbeit unserer Gewerkschaft nützen! Dem Laus kann der Neumeyer jetzt noch für den Maulkorbbeschluß der Vertrauensleute danken. Ohne den hätt' es nicht so leicht passieren können, daß von dem Warnstreik bei Zündapp nur knapp 1oo Kollegen Bescheid wußten! Und der Kälber ist für Neumeyer der reinste Goldesel. Nur sind wir es, die dafür zahlen müssen, wie jetzt zu Weihnachten auch wieder.
Wenn diese Herren dann auf uns, die in den Arbeiter-Basis-Gruppen organisierten Kollegen schimpfen, dann ist der Grund dafür nur zu deutlich:
es paßt ihnen nicht, daß ihnen jemand aufs Maul und auf die Finger schaut; die Interessen der Kollegen sind ihnen lästig.
Damit ihr gewarnt seid, Kolleginnen und Kollegen, zu welchen Mitteln solche arbeiterfeindlichen Gewerkschaftsführer zu greifen bereit sind, drucken wir in einer Beilage ein Flugblatt ab, das vom Ortsvorstand der IG Druck und Papier an die Kollegen in dieser Branche verteilt wurde. Und wir drucken die Antwort ab der Kollegen aus der IG Druck und Papier, die sich in den Arbeiter-Basis-Gruppen organisiert haben. ■